

An Ecker Yachting  
[Preisausschreiben Törnbericht](#)

Liebe Redaktion von Ecker Yachting!

Mit meinem Törnbericht möchte ich vor allem alle jene Leser Ihrer hervorragend gestalteten Homepage ansprechen, deren Partner eher argwöhnisch dem Segeln gegenüberstehen. Um vielleicht einen positiven Auslöser zu erzielen bzw. zu Zeigen, wie es bei mir war!

Vielleicht treffe ich mit meiner Schilderung einen wunden Punkt so mancher Seemannsgattin! Oftmals sind es unsere Männer, die mind. 1x jährlich zu einem „Herren-Törn“ ins für uns relativ unbekannte Kroatien starten.

Mein Name ist Anna Braun und bis vor 1 Jahr gehörte ich zu jener „besseren“ Hälfte, die es respektierte, dass der Partner – in meinem Fall bereits zum 10. Mal – zum alljährlichen heißersehnten Törn aufbrach, aber es zeigten sich auf keinen Fall Neidgefühle meinerseits!! Im Gegenteil: obwohl Mitbesitzer einer kleinen Yacht, einer Jaguar 22, und den Neusiedler See vor der Haustür, bekam ich jedes Mal die Krise, wenn das Gespräch auf das Thema Segeln fiel bzw. wenn ich lieber Radfahren wollte, mein „Göttergatte“ aber wie immer den See vorzog!

Doch dann kam der Juli 2003, wo ich mich über Nacht entscheiden musste – Segeltörn Kroatien - Ja oder Nein! Für mich, die dem Segeln so skeptisch gegenüberstand wie der Teufel dem Weihwasser, bot sich die Gelegenheit aufgrund eines „ausgefallenen Ehepaares“, die mir unbekannten Schönheiten Kroatiens, welche man laut Aussage meines Hobbyskippers nur von der Meereseite so richtig genießen kann, kennenzulernen. Und das unter der Führung eines mir als fürsorglich und besonnen beschriebenen Skippers. Seine Gattin Ingrid war auch mit von der Partie. Beim zweiten Paar hatte die Frau genau die gleichen gemischten Gefühle wie ich – die Männer kannten sich von den vorher erwähnten alljährlichen Herrentörns!

Als Entscheidungshilfe mittels Brain-Storming legte ich mir eine Pro- und Contra- Liste an, wo ich spontane Gedanken zum Törn - egal ob positive od. negative - notierte! Um es kurz zu fassen: die von meinem Mann so hochgepriesene Besonnenheit d. Skippers und das Gefühl, bei Absage etwas Wichtiges in meinem Leben versäumt zu haben, waren ausschlaggebend für mein „Ja“ zum Törn! Dass mich mit diesem „mutigen“ Schritt meinem Mann eine Riesenfreude machte, brauche ich nicht extra erwähnen!

4 Tage später ging es los: 50 km vor Biograd begann ich jeden Windsack auf der Autobahn zu beobachten und meine Nervosität steigerte sich in fast Unermessliche! Als ich jedoch dann in der Marina Biograd na moru vor „unserer“ DIVA, einer Sun Odyssey 40 DS, stand, kam ich vor lauter Staunen nicht los! Nachdem ich das Logbuch führen sollte und ich mich freiwillig auch für die Bordkasse gemeldet hatte, durften Wolfgang und ich uns die Eignerkabine im Vorschiff teilen, welche sogar über einen Schreibplatz verfügt! – Kein Gefühl der Enge weit und breit! Das mulmige Kribbeln, welches sich in mir breit machten, als die Gangway weggehoben wurden, war unbeschreiblich! Wehmütig blickte ich den Top-Sanitäranlagen nach....!

Als erstes Ziel für SO, den 13.7. waren die Kornaten vorgesehen. Mit 12 Knoten Wind segelten wir zur Bucht MIR, ankerten und per Beiboot gelangten wir ans Ufer, von wo wir zum Salzsee und den Steilklippen wanderten! Beeindruckend! Gekocht wurde an Bord und die Stimmung in dieser ruhigen Bucht war herrlich! Mit Grillengezirpe schliefen wir ein und nach einer unerwarteten Unterbrechung der Nachtruhe (Gewitter um 0.30 Uhr!) genossen wir unser Frühstück - frische Krapfen vom „schwimmenden Markt“ - sehr!



Christine und ich, die „Newcomer“, wurden beim Betrachten der Steilküste von „außen“ auf eine harte Probe gestellt, denn aufgrund der Düsenwirkung erhielten wir „Praxisunterricht“ im „Ruder aus der Hand laufen“! - So mancher hätte es als „herrlichste Schräglage“ bezeichnet...! Im ersten Moment geschockt, hat dieses Erlebnis – wo ich auch die Sicherheit der Männer gespürt habe - folgendes bewirkt: ich habe gesehen, dass eigentlich nichts passieren kann, da sich das Schiff - zwar erst am „steilsten Punkt“, aber doch! - ohnehin in den Wind dreht und dadurch automatisch wieder aufrichtet! Ab diesen Zeitpunkt – wie durch ein Wunder! – war es vorbei mit den gemischten, angstvollen Gefühlen!!

Schön langsam, von Stunde zu Stunde mehr, begann sich in mir Seglerleidenschaft breit zu machen!!

Am Montag, den 14.7. ging´s zwischen vielen Kornateninseln weiter zur Südbucht RAVNI ZAKAN. Nach einem erfrischenden Bad im türkisblauen, glasklaren Wasser erkundeten Fritz, unser Skipper, Ingrid, Christine und ihr Mann Hans samt mir die Insel von oben, Wolfgang erklärte sich freiwillig bereit, auf unser Schiff aufzupassen! Vom Gipfel der Insel hatte man den „typischen Kornatenblick“, wie im Reiseprospekt! Ein Wahnsinn!! Früher hätte ich gesagt „Steinhaufen“, aber die folgenden Worte treffen meine Gefühle über die Kornaten haargenau:



Die Kornaten....

Olivenbäume statt Palmen, Macchie statt saftigem Grün und Felsen statt schneeweißer Sandstrände:

Die Inselwelt der Kornaten bezieht ihren Reiz aus einer Kargheit, die man nur als solche empfindet, solange man sie nicht auf eigenem Kiel befahren hat.

Nach einem köstlichen Fischgericht bei herrlichem Ambiente in der Konoba Zakan weihte uns Fritz noch ein wenig in die Sternenkunde ein – der Vollmond leuchtete uns dazu!

Unser nächstes Ziel am Dienstag, den 15.7. war ROGOZNICA. Beim Passieren des Leuchtturmes Blitvenica sahen wir Delphine, die unser Boot begleiteten.



In Rogoznica legten wir nicht in der neu errichteten Marina an, sondern blieben am Stadtkai vor Buganker liegen. Beim Blick durch den Niedergang die Palmen vor Augen- Urlaubsfeeling pur! Bei gekühltem Chardonnay, gemütlichem Plausch, das ganze untermalt mit mediterranem Flair und Schnulzen von Connie Francis ließen wir den Tag ausklingen und das leise Knistern der Muscheln an der Kaimauer – es klingt wie das Zergehen von Brause auf der Zunge – lullte uns in den Schlaf!

Für Mittwoch, 16.7. beschlossen wir, uns am Abend selber ein „Galadiner“ zuzubereiten, und deshalb legten wir in SIBENIK – wunderschöne Altstadt! – an, um auf Einkaufstour zu gehen. Am späten Nachmittag erreichten wir unser Ziel ZLARIN. Diese Insel mit ihrem gleichnamigen Dörfchen ist Idylle pur, wo man beim Entlangspazieren die Ruhe und Ausgeglichenheit der Bevölkerung direkt spüren konnte! Leider (oder zur Freude unserer Männer!) hatte die Korallenschleiferei schon geschlossen! Unser Hans – ein Spitzenhobbykoch – hätte sich an diesem Abend eine Haube verdient. Mittlerweile waren wir alle miteinander ein recht eingespieltes Team und es kam eigentlich nie – so wie von mir befürchtet – ein Gefühl der Enge auf!

Aufgrund der riesigen Hitze, die uns schon morgens entgegenschlug, entschieden wir – anstatt Tribunj zu besichtigen – für Donnerstag, 17.7. einen Badetag einzulegen und kamen erst am späten Nachmittag nach Murter. Auch bei den Anlegemanövern – wie z.B. in der Hramina Marina Murter – machte sich der Teamgeist breit – auch wenn es sich nur um Fender-Ausbringen handelte! Murter war jedoch das Gegenteil von Zlarin. Vorbei am lauten Markttreiben, Disco-Musik und Lichterklamen kehrten wir nach einem wie immer vorzüglichen Abendessen zu unserer DIVA zurück und sparten uns das erste Mal den „Gute Nacht – Trunk“ – so erledigt von der Hitze waren wir!

Am Freitag, 18.7. – dem letzten Tag auf See, konnten wir in der Früh kaum unseren Ohren trauen. Der Wind heulte, die Wanten pfißen, die Schoten schlugen!! Unsere Männer wollten uns im Scherz den „fliegenden Holländer“ spielen bei der Ausfahrt und zu guter Letzt mussten Christine und ich noch die Life-Belts und Schwimmwesten anprobieren- da waren dann die Nerven schon angespannt!! Auslaufen und „Auf in den Kampf“! Der „Kampf“ stellte sich dann aber als traumhafter Wind mit herrlichster Schräglage heraus! Ein Erlebnis, welches ich nicht in Worte fassen kann!!

Nachdem ich dann wissen wollte, wie die Männer alleine bei diesem Wind fahren würden, ließen sie sich Fritz und Wolfgang nicht lange bitten und rasch wurde die aus Rücksicht auf uns gereifte Segelfläche vergrößert! Danach zogen wir mit 8 Knoten Fahrt bei einer Windstärke von 22 Knoten nur so dahin! Ein Traum!

Diese eine Woche verging wie im Flug und so relaxt wie nach dieser Woche war ich noch nie im Leben! Es war mir möglich, total abzuschalten (trotz zu Hause gebliebener Söhne!), immer umgeben von herrlichen Landschaften und ständig wechselnden Panoramen. Die Crew passte

ausgezeichnet zusammen und soviel gelacht wie in dieser Woche hatte ich schon lange nicht mehr!

Um 12.30 Uhr schloss sich der Kreis unseres Segeltörns, noch ein kurzer Badestopp nach dem Auftanken – bevor wir schweren Herzens das letzte Anlegemanöver angingen – unter dem Motto: „teamwork is best“!

Das bis jetzt am meist gefürchtetste Abenteuer hatte sich zu einem der wunderbarsten Erlebnisse in meinem Leben gewandelt! Ich kann nur **jedem** raten, über seinen eigenen Schatten zu springen, die Angst hinten an zu stellen und es zu wagen – es zahlt sich aus!!!

Anni Braun

Nachwort:

Mittlerweile sind über 1 Jahr her, statt Gartenzeitungen oder Frauenillustrierte studiere ich Yacht-Info, Segeln, Yacht Revue, Nautica und andere Fachzeitungen, liebe es mit meinem Mann darüber „fachzusimpeln“ und habe im August 2004, nach unserem zweiten gemeinsamen Kroatientörn (diesmal Raum Vis- Hvar- Trogir, zusammen mit unserem ebenfalls segelbegeisterten Sohn Stefan), den A – Schein gemacht, auf den ich mächtig stolz bin. Das Schönste: für heuer haben wir bei **Ecker Yachting** 2 Wochen Segeln im Ionischen Meer gechartert und **in 2 Tagen geht's los!!** Vom Stützpunkt Lefkas aus wollen wir die Ionischen Inseln erkunden – der nächste Törnbericht folgt bestimmt! Vorerst kann ich nur die ausgezeichnete Organisation loben und eines sagen: dem Leitspruch vom heurigen Katalog „Qualität ist geil!“ wird voll und ganz entsprochen, vom Zeitpunkt des Planens (Stichwort Tulln!) bis hin zur Durchführung: bestens betreut!!

Für mich war dieser vorhin geschilderte Törn- dieses berühmte „Erste Mal“ – etwas ganz Besonderes, der mein Leben in eine neue Bahn gebracht hat. Er hat mir geholfen, meine Angst weg zu bekommen, sei es jetzt durch die Rücksichtnahme und Umsichtigkeit von Fritz, durch die vertrauenserweckende, warmherzige Art von Ingrid, durch die Herzlichkeit meiner „Leidensgenossin“ Christine, durch die stolzen Blicke meines Mannes ...oder durch die Gemeinschaft an sich, welche mich in meiner anfänglichen Ängstlichkeit nie belächelt hat.

Gestern erst hat „unser“ Skipper, der uns gleichzeitig auch ein sehr lieber Freund ist, gemeint, er würde nicht vergessen, wie ich am 1. Tag an Bord gemeint habe: “Heute geh´ ich nur bis daher. Vielleicht geh´ ich morgen ein Stückelr weiter!“ – und dabei am Ende der Pflicht stehen geblieben bin!!

Der erste Schritt ist also getan, viele weitere sind hinzugekommen .....wie´s weitergeht?...warten wir´s ab! – Ich lass´ mich überraschen!



